

Joßzeit Carmina.

Vol. I

~~Bl. 490-491.~~

A. IV. 74 Quart.

Carmina in multis.  
&  
Carmina in multis.



65 356.

Christ-Volmeinende  
Glückwuntsch-Gedanken:

Uey glücklicher  
Veränder- und Berehlichung/  
Des Edlen/ Besten/ undt WolMannhafften:

H. Andreas Ruch-  
meisters:

Der Königl. Mytt. undt Cron Schweden  
gewesenen Obrist-Leutenants; auch vornehmen  
Pfänners allhier zc.

Undt

Der WolErbarn/ VielEhrenZugendreichen:

Fr. Annen Justinen;

Geborner Wolweberin:

Weiland H. General-ProviantMeisters/

Christoff Dckels zc. S.

hinterlassener Witben zc.

Am 28. Jenner/ dieses 1662sten Jahres/

kürzlich eröffnet

von

Christ. Werner.

Hall in Sachsen; Bey Christoff Salfelden.



2. post  
Epiph.

**W** Im Estand haben Wir vergangne Woch' gehört/  
Wie Jesus selbst ihn hab mit Gegenwart geehret;  
Mit Worten un Geschenck: Wie Er zum Trost gemerck  
Der Ehleut' dar verricht' e sein erstes Wunderwerck.

Septu. Dem folgt ihr\* / wie da sey der Haus' Herr außgegangen/  
agel. Unde Seine Arbeits-Leut zu dingen angefangen

(\*hoc  
Anno

1662.

In Seinen Weinberg hin: Wie Er eins worden sey  
Mit Ihnen umb den Lohn; den doch nicht nach der reich  
Der Schaffner außgetheilt; wann Er so gar die letzten  
Den ersten gleich gemacht: Die zwart sich widersetten/  
Und murrten/ doch umbsonst / undt kriegten kurz bescheidt;  
Ob Sie schon Last und Htz getragen längre Zeit:  
Als die von Morgen stracks hin an die Arbeit giengen;  
Die andren aber sich viel später lieffen dingen.  
Welchs wie vornehmliches hat Geislichen Verstand:  
Kann manns doch ziehen auch auff's Ehlich' Liebes-Band.  
Zu unterschiedner Zeit thut Gott hier auch außgehen:  
Wie manchen siehet Er am Welt-Macht müßig stehen  
So manches Jahr und Tag! Die Meisten aber doch  
Gehn hin / undt ziehen gern am süßem Liebes-Joch.  
Wie mancher muß auch hier die Last undt Htz ertragen  
Des Tags; ja auch der Nacht? Was Ihm Gott Creuz un Plagē  
Offt häufig schicket zu: Doch wann die Htz Uns drückt/  
Ein kühles Lüfftlein offt Uns wiederumb erquicket.  
Der Lohn/ den da von Gott die zu gewarten haben/  
So treu arbeiten hier/ sind manche Gnaden-Gaben/  
Aus Segenreicher Hand: Wiewol sichs offt verweilt;  
Undt Gott/ nach Unsem Sinn/nicht allzeit recht außtheilt  
Den Gnadenreichen Lohn: Dann ja an Gottes Segen/  
Dem altem Sprichwort nach/ nur alles ist gelegen.  
Dem giebt Er Kinder gnug: Dem andern Haab undt Gut:  
Dem drittem Glück un Ehr: Dem vierdtem Freud un Muth.  
Undt

Undt dieses haben nun zum Theil schon auch erfahren  
 Hier dieses liebe Paar: Als welches in besten Jahren/  
 Vormals/ nach Gottes Rath/ Sich auch bestellen ließ  
 Zum Ehestand/ undt darinn der Lieb undt Treu befließ.  
 1642. Für zwanzig Jahren nun hat Er Sich erst begeben/  
 Herr Bräutigam! bey dem Krieg auch Ehlich wolzuleben:  
 Als aber kaum zehn Jahr Er drinnen zugebracht/  
 Undt in Sein Vaterland Sich wiederumb gemacht  
 1652. Bey wiederbrachtem Fried / hat Jhn Gott bald versetzt  
 In schweren Trauer-Stand; das Herz Jhm selbst verlehret  
 Durch seiner Liebsten Todt. So viel Jahr waren auch/  
 Als Jhr der jentige/ Frau Braut! nach altem Brauch/  
 1651. Erstmal vertrauet wurd; den Jhr drey Jährig' Schmerzen/  
 1661. Nunmehr vor Jahres frist / gerissen von dem Herzen:  
 Doch wird Sie eh des Leids/dann Er/ der Liebst' / ergetzt/  
 Undt / durch desselben Lieb / die vorig' Stell' ersetzt;  
 1662. Da Er/ an Seinem Ort / so viel Jahr müssen warten/  
 Nicht ohne Gottes Rath. Nun woll' Jhr Wolgepaarten!  
 So geht dann wiederumb in diesen Weinberg hin/  
 Pfllegt keuscher Arbeits-Lust/ gleich wie vom Anbeginn.  
 Pl 128. Dem Weinstock David ja ein Tugend-Weib vergleiche/  
 So voller Trauben-Frücht umbs ganze Haus herreichet:  
 Wie besser mann den hacket / wie voller er dann trägt;  
 Gesencke schlägt mann ein/ undt zarte Fehser legt.  
 Sexa- Wann Sie nun / zweifels frey / wie Sie bald hören werden/  
 gcl. Gleich seyn dem gutem Land undt wolgearter Erden:  
 Wann Sie sein hören undt behalten Gottes Wort;  
 Im Glauben und Gedult Frucht bringen fort und fort:  
 So wird dann JEsus auch zu Ihnen Sich gesellen/  
 Mit seiner Gegenwart; Trost; Gaben Sich einstellen:  
 So wird dann folgen auch/ zum Gnadenreichem Lohn/  
 So sey/ zu rechter Zeit/ ein' Tochter/ oder Sohn.

Son



## Sonnet.

### Omniur rerum vicissitudo.

**D** Er grüne Frühling folgt/wenn weg - der Winter - geht/  
Kleidt Frau Natura nicht die Blum-beraubten Matten &  
Vertreibt nicht Titans Glanz der Luft pechschwarzen  
Schatten &

Wenn Boreas auffhöre / bald sanfft der Zephyr weht/  
Ein jedes Ding im Lenz / was war verlernt / anfäht :  
Fisch / Vieh / Wild / Vogel treibt / was sie vergessen hatten /  
In dem / nach ihrer Art / sie sich mit andern gatten.

Was sag ich ? alles fast in lauter Wechsel steht :  
Ihr Lieb-verbundnes Paar wart auch in Leid gesetzt /  
Ihr triffet der Wechsel Euch / Ihr seyd nach Wunsch ergesetzt :  
Zu diesem Wechsel nun sey Euch zu tausendmahl  
Viel Glück und Heyl gewünscht. Lebt fort und fort in Freude /  
Seyd ganz in Euch vergnügt / seyd fern von allem Leide /  
Lebt unzertrennt in Lieb / auff ungezehlte Zahl.

Zu freund Schwäger . undt Vetterlicher Ehren-Bezelgung /  
setzt dieses weinige hinzu

Leander Wolweber.



KüchenZettel  
Zu der  
Küchmeister=  
unde  
Ockelisehen  
Braut-Suppen.

\*\*\*\*\*

**H**olla! Holla! Herr Küchenmeister! Wie stehts? Haben Wir noch nicht außgeschlafen? Habt Ihr nicht gehört/wie mann schon mit dem Zischtruche geleutet/ undt mit den Tellern geklappert hat? Der Koch will darvon lauffen: Und die Pommerische Wägen werden ganz unwillig. Doch weil ich verspüre/ daß es Euch noch etwas zufrüh sey; Und Ihr vielleicht erst noch was nöthigers zu verrichten habet: So will ich so lang bey der Küchen vor Euch fürhalten/ undt unterdeß/ bis Ihr fertig werdet/ den KüchenZettel auffsehen. Wiewol weiter nicht/ als zu der BrautSuppen: Dann sonst, wann ich mich noch eines mehrern unternehmen wolte / möchten sich die Clugen Weiberchen über mich her machen/ undt mich ein wenig durch die grobe Hechel ziehen: Worwider ich ganz feyerlich brotworstiret haben will.

Anhängig solcher Gerichtlichichen Brotworstation/zur sache selbst zu schreiten/ undt den KüchenZettel fein ordentlich/ wie der Hirt das Vieh außtreibet/ einzurichre: Zum erstem die BrautSuppe; Ist zwar Per se/wie jener saget: Jedoch fällt hierbey diese *prejudicial. questio* für/ ob auch Unser Herr Küchmeister dieselbe verdienet habe: Welchen Articul zwar/ weil Er/ als Bräutigam/ die *presumptionem Juris* für sich hat; *in facto* aber Niemand / als die Fr. Braut/ besser zeugen kan / undt Ihm/ hoffentlich / nicht abfallen wird/ Jedweder der so wol an- als abwesenden Hochzeit Gäste leichtlich wahr glauben/ undt also die Frage *affirmative resolviren* wird. Sonst wird hierbey  
wet.

0



welzig zu erinnern seyn; als nur dieses: Daß die Fr. Ruchmeisterinn  
(aber nicht die von heute spanngelneue) seinen guten Wein darzu nehmen/  
auch zum Zucker und Zimmet nicht etwan den heil. Christlöffel gebrauchen  
wolle.

Hierauff kommet nun ein schöner Hecht: Den wir entweder in einer  
Polnischen brüh (doch müßt Ihr mich recht verstehen); oder mit Citronen  
unde Pinischen (oder auff Teutsch Pimper-Nüßchen) unde einer Auster-  
süssen Rahm- oder anderer / zu ders wohlstehender guter brüh; (so  
vielleicht Braut- und Bräutigam wol bekommen möchten); oder aber mit  
Merseburgischen (sonst von ihrer zwart etwas unhöflich lautenden; doch  
nicht ungesund Würckung den Nahmen habenden/ unde zum Trunck nicht  
übel dienenden) Rübchen geben können. Weil sich auch ein häßsch groß  
Leberle darbey befindet; Undt dasselbe / löbl. Gebrauch nach / nothwendig  
bereimet oder beräthfelt werden muß: So wil mir zwart nicht gebühren/  
andern hierinnen fürzugreifen: Doch / weil die gute Braut sich sonst  
nicht wol verworten kan; sondern zuweilen eines Schnefflers benöthi-  
get ist: Wil ich Sie/ als die ich wol auff was anders zugedencken hat / des  
Kopffbrechens überheben / unde / unter Ihrem Nahmen / der ganzen löbl.  
Gesellschaft dieses kleine Räthsel auffgeben.

Was ich war / bin ich nicht mehr; unde bin doch was ich war:

Was ich bin geweest / unde noch / hoff ich auch übers Jahr.

Wer dieses errathen wird / der sol an statt eines Simsonischen Feyerkleids  
ein groß Glas Wein zu Lohn haben: Erriethe es aber der Herr Bräutigam/  
hat Er über diß auch noch ein süßes Tauben-Rübchen von seiner Neuen  
Ruchmeisterin zu gewarten.

Nun weiter in den Text / unde laßt Uns sehen / was in dieser Pasteten  
verborgen: Wil nicht hoffen / daß etwan kleine Wäuschen herauß lauffen;  
oder junge Sperlinge auffstiegen sollen: Doch wil ich mich nicht groß  
darumb bekümmern / was darinnen sey; sondern den jentgen / so das Auf-  
oder Vorschneid-ämptchen über sich ninmet / dafür sorgen lassen.

Ferner ein Schwäbisch Angesicht / oder Dachsen Frauen Kinds Kopff:  
Da sich niemand befahren darff / daß etwan das Gehirn / wie an einem vor-  
nehmen Hofe / zum Possen / wol ebe geschehen / mit des Müllers Thiers Ge-  
hirn außgewechselt sey. Hierbey sehen Wir einen guten / mit Weine wol ver-  
derbten / unde mit Capern gespickten Sauer Kraut: Darinnen stickt ein Hahn/  
der unwerth ist gemacht / unde nicht mehr buhlen kan.

Wol,

Wollen Sie aber lieber ein *Olivum circumflens*, oder Suer Krut mit  
Swyns Rücken haben: Können Sie es nur melden; Und sollen damit  
schon bedienet werden. So haben Wir auch noch Kaviolen übrig behalten:  
Deren inwendige Materi (dann die aufwendige ohne des zusehen ist)  
fürklich zu beschreiben / dieselben von dem bestem undt schlimmstem Fleisch  
(wie der alte Sinnreiche Fabel Hans / Aesopus / es behaubtet) zugerichtet  
werden. Nicht zu vergessen der kleinen Nachtschwermer / oder sauren  
Bratwurst-Zipffelchen: Wiewol ich besorge / daß das schambaffte Frauen-  
zimmer / wann mann Ihnen gleich am Tage darvon fürlegen wolte / diesel-  
ben schwerlich annehmen möchten; Es were dann / daß sie die fürwitzigen  
Weiberchen mit spitzen Fingerchen anrühreten.

Mit wenigem auch des kalten Gebratens zu gedencken: Wird die Fr.  
Küchmeisterinn wol schwerlich ein mehrers / als was gestern übrig blieben/  
hergeben; Der Herr Bräutigam aber den besten Braten / so / zweiffels frey /  
am Spieß gelachtet / für sich behalten. Sonderlich möchte ein kalter Hase  
nicht böse seyn: Zum fall es aber daran mangelte / kann derjenige / so sich  
am klügsten zu seyn bedüncket / ein paar stunden den *Mons. Steuß* (mit  
Gunst / nach dem es herauß ist) in frisch Wasser setzen: Was giltts / er wird  
wol kalt werden!

Noch zwene Gerichte hat Ihme der Herr Bräutigam sonderlich beliebt  
lassen; die auch / für allen andern / seine Atags Essen seyn sollen: Deren  
das eine Schächel Fleisch mit Elebchen; das andere aber eine abgestandene /  
undt nunmehr den Nahmen verlierende Oefelen: Welche Er Ihm aber  
selbst auff allerley Art zurichten und fürlegen; zuweilen auch mit grüner  
Pitterfilien undt scharffem / doch lieblichen und Herzerquickendem Violon-  
Nosen - Melcken - oder Hingbeer - Essig kalt aufsetzen wil.

Damit auch die Taffel fein über - undt über besetzt werde / und die Schüs-  
seln nicht Kämmerchen - Mierchen spielen / sondern kaum so viel raum / als  
zu den Bier- und Wein- Gläsern / auch Brot undt Semeln nöthig / ledig blei-  
be: Wird die Zitsch - oder / wie sie anderswo genennet wird / Compuß Mutter  
die *Reliquien* vö Spieß - Spritz - oder andern Kuchen / un gebactnem / wie auch  
von guten Zitschen und Eingemachtem (daran sonderlich der / durch die hein-  
tige heisse Liebesgluth Zweiffels ohn etwas matt herktige Herr Küchmeister /  
und Seine erstangehende Fr. Küchmeisterinn sich etwas laben können) her-  
geben undt aufftragen lassen: Der Koch aber auch auff einen guten Reiß  
(darauß die Herren Junggesellen undt Jungfern Ihre liebsten / nicht ohne  
Er



Gefahr/auff die Finger gestopfft zu werden/holen mögen)bedacht seyn/undt denselben mit Zucker undt Zimmet fein dichte zubesträuen wissen.

Im übrigem/weil mann nun lange gnug getischet / undt das Frauenzimmer sonder zweiffel nach dem Tanz verlanger / wird die Brant Suppe mit dem gewöhnlichem Beschluß des SchäßgenKüchens undt Holländtschen Käses geendiget werden: Vielleicht ist es ein gut Bierhündchen; auch wol der ihn ist/oder der diß list. Undt weil auff einen guten Bissen auch ein guter Trunct gehört; sonderlich aber auff des vorigen Abends Kausch einige Schrotleiterchen nöthig seyn werden: Als wollen Wir / damit manns einander desto besser hinein bringe / auff drey Gesundheiten bedacht seyn. Deren eine (weil manns bey der Brant Suppe nicht so hoch anfahren; sondern bey der *Materia subjecta*, undt darvon sie den Nahmen hat / zubletben pfleger) Braut undt Bräutigams; die andre / der ganzen Gesellschaft (meine mit eingeschlossen) seyn wird: die dritte aber vielleicht Hänßchens oder Andreßchens in Keller Gesundheit seyn solte; wanns nicht noch gar zu neu / undt mann versichert were / daß es etwas were: Doch kan es auff einen guten Wuntsch/daß es bald etwas werde/gerichtet; die bemeldte Gesundheit aber auff bessere Zeit undt Gelegenheit versparet werden.

Wil nun das Zugsame Frauenzimmer an den Tanz / oder zu denen Ihnen beliebten SingeSpielen: Steherts zu dero Gefallen; undt werden Sich dero Hebs / undt Lobs Btdiente darzu auch wol einfinden: Die andern Herren undt Frauen aber mit der Music sich beuustigen; oder für die lange weile die Männerchen auff den Rücken legen: Biß allgemach der Abend wieder herbey komme / undt der rechte Küchenmeister mit einem besserem undt ordentlichern Küchen Zettel auffgetreten komme. Nehmet unter des mit diesen weinigen Papternen Tractamenten vor lieb / undt erholet Euch an denen rechten/wie auch an dem Trunct: Wer aber darmit nicht vergnüget seyn wil/der mag in die Jahr. Küchen gehn/undt sich was bessers auffschüssel lassen.



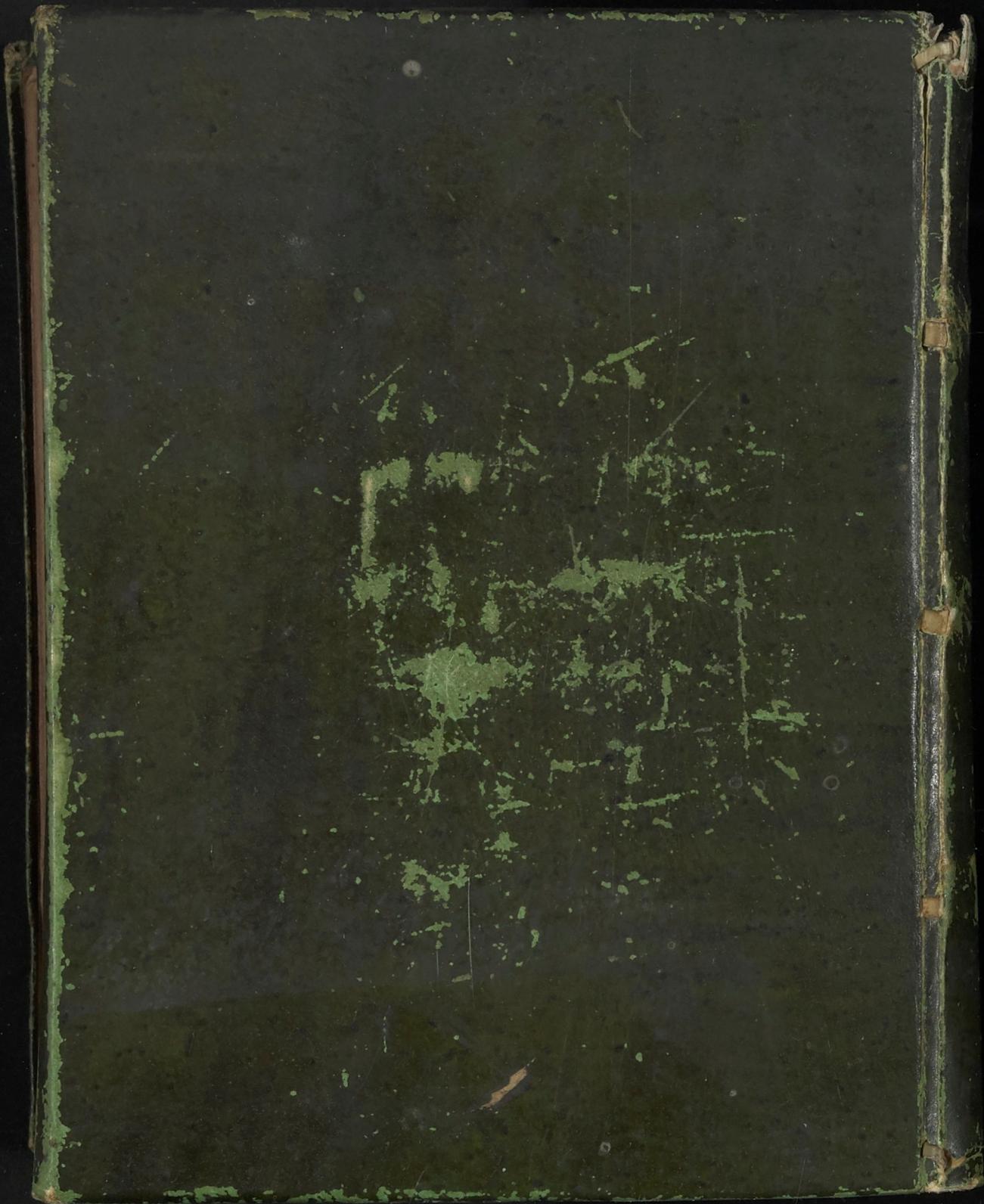
llr,  
59.

llr,  
70.

72.  
71  
C

llr.  
72





65 35b.

# Christ=Volmeinende Glückwunschk=Gedanken:

Deu glücklicher  
Veränder= und Verehlichung/  
Des Edlen/ Besten/ unde WolMannhafften:

## H. Andreas Ruch=meister:

Der Königl. Mytt. unde Cron Schweden  
gewesenen Obrist=Leutenants; auch vornehmen  
Pfänners allhier ic.

